

*Der Mönch im Wappen.* Aus Geschichte und Gegenwart des katholischen Münchens. Schriftleitung: Hugo Schnell. München, Schnell & Steiner, 1960. Format 17,5 × 24,5 cm, 556 S. Text und 80 schwarz-weiße Bildtafeln. – Ln. DM 28,-.

Einen klaren Überblick über die enge Verbindung der Stadt mit katholischem Leben seit den Anfängen bis zum ausgehenden 19. Jahrhundert bringt Michael Schattenhofer. Er berücksichtigt hierbei vor allem das religiöse Brauchtum der Münchner Bürger und Zünfte. Wiedergaben von Quellen veranschaulichen den Text, der in aller Kürze informiert. Manchmal ist er zwar etwas weiterschweifiger, etwa bei der Schilderung der Mißstände vor der Reformation. Die Darstellung ist flüssig und fesselnd. Von den kirchlichen Anfängen der Mönchssiedlung, die den Namen »München« zu Recht trägt, berichtet Romuald Bauerreiss O.S.B. Wir erfahren hier zum ersten Mal Näheres über das älteste München. Mit dem Münchner Wappen befaßt sich Josef Klemens Stadler. Er bietet einen klaren Abriss der Entwicklung des Wappens vom Mönch bis zum Münchner Kindl mit seinen vielen Wandlungen im Laufe der Zeit. Heraldik verbindet sich hier mit geschichtlicher Gründlichkeit. Die Sprache ist zügig. Sehr aufschlußreich ist der Beitrag von Karl Bosl »Die ›Geistliche Hofakademie‹ Kaiser Ludwigs des Bayern im alten Franziskanerkloster zu München«. München war damals ein geistiges Zentrum Europas. Den wenigsten dürfte darüber Näheres bekannt sein. Das Kloster am heutigen Max-Joseph-Platz war ein Hort der Studien und Publizistik, eine Zentrale für politische und diplomatische Fäden, der Schwerpunkt des Kampfes gegen Avignon. Der Text ist klar überschaubar, spannend. Ernst Buchner bietet eine lebenswürdige, plastische Beschreibung der Münchner spätgotischen Kunst, die sich am eigentümlichsten noch in den lieblichen Kirchlein von Pipping und Blütenburg erhalten hat. Sehr interessant ist die Arbeit von Joseph Staber »Katholische Kirche und bayerisches Volkstum in München«. Ist München heute noch eine katholische Stadt? Dieser Frage wird vor allem auf den Grund gegangen. Die Darstellung ist sehr gründlich, klar und zügig. Es führte hier zu weit, auf die näheren Einzelheiten dieser reichhaltigen Arbeit näher einzugehen. Die Zeit der Gegenreformation, in der München mit seinem herzoglichen Hof tonangebend war, wird von Dieter Albrecht behandelt. Klar werden hier die religiös-politischen Vorgänge umrissen. Von

vielen bekannten und noch mehr unbekannt-Heiligmäßigen in und aus München, ob sie kanonisiert sind oder nicht, erzählt Michael Hartig †. Eine Fülle von Wissen steckt in diesen Zeilen! Jeder erfährt dabei Neues! Die Berufung der Jesuiten nach München und den Bau von St. Michael behandelt Herbert Schade S. J. Die Arbeit, die auf bester Verwertung zeitgenössischer gedruckter Quellen und der neuesten Literatur beruht, bringt vieles, bisher Unbekanntes, vor allem auch über das Jesuiten-Theater. Der Aufsatz von Karl Busch über die Residenz der Wittelsbacher würdigt nicht nur diesen steingewordenen Faktor der bayerischen Geschichte, sondern auch die Verdienste und die Beliebtheit der Landesherrn beim Volk. Einen ganz wertvollen kunstgeschichtlichen Beitrag gibt Hugo Schnell mit »Die Münchner Kirchen des Barock und Rokoko«. Der namhafte Spezialist beschäftigt sich dabei auch mit der schwierigen Definition des Begriffs »Bayerisches Rokoko«. Der Titel »Münchner Romantik. Ein Beitrag zu ihrer deutschen und europäischen Bedeutung« von Hans Grassl weist schon darauf hin, daß damals Münchens wissenschaftlicher Ruhm weit über seine Mauern hinaus gedrungen ist. Wir haben hier einen gut informierenden Abriss über Geistes-träger und Geisteshaltung dieser Epoche. Der Aufsatz ist gut gegliedert, übersichtlich und erfaßt das Wesentliche. Zum Jahre des Eucharistischen Weltkongresses hebt Hans Rall in seiner weit ausholenden, sehr gründlichen und objektivierenden Arbeit die eucharistische Frömmigkeit der bayerischen Könige hervor. Dabei geht er auch auf die Verdienste ihrer Vorgänger um die Verehrung des Altarsakraments ein. Beachtenswert ist auch eine Rechtfertigung des oft wegen der Säkularisation geschmähten Königs Maximilians I. in diesem Zusammenhang. Mit einem langen, problemreichen Zeitabschnitt befaßt sich Leonhard Lenk in »Katholizismus und Liberalismus. Zur Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist in München 1848 – 1918«. Er gibt eine gute, sehr klare Übersicht, die sich wegen ihrer flüssigen Sprache mit Vergnügen liest. Eine interessante, fesselnde Geistesgeschichte des München »von vorgestern«. Hermann Kunisch erinnert sehr eingehend in Streiflichtern an die Verdienste des Denkers und Dichters Theodor Haecker und seine Arbeit. Der Beitrag verdient deshalb besondere Beachtung, weil über diesen Mann und sein Werk bisher zu wenig geschrieben worden ist. Auf sehr tiefgehenden archivalischen Forschungen fußt die ausführliche Arbeit von Bernhard Zittel über »Die Vertretung des Hl. Stuhles in München 1785–1934«. Er be-

schäftigt sich hier in erster Linie mit der Geschichte der Nuntiatur als Institution, weniger mit den einzelnen Nuntien. Von den diplomatischen Beziehungen zwischen Bayern und dem Vatikan von der Zeit der Gegenreformation bis zum Hitler-Reich bekommt man hier ein sehr anschauliches Bild. Karl Forster erzählt sehr eindrucksvoll vom Wirken Michael Kardinal Faulhabers in München. Dabei wurden bisher unveröffentlichte persönliche Notizen des großen Kirchenfürsten vorwiegend verwertet. Über Fritz Gerlich, den vielbewegten Gelehrten, Historiker und Publizisten, schreibt Bernhard Zittel. Durch die Eindrücke in Konnersreuth zur Kirche gefunden, wird dieser Konvertit wie P. Delp durch sein streitbares Eintreten für die Wahrheit zum Martyrer unserer Tage. Mit einem Überblick über das katholische München der Gegenwart von Hugo Lang O.S.B. nimmt dieser Zyklus von Festgaben seinen freundlichen Ausgang.

Zusammenfassend kann von »Der Mönch im Wappen« gesagt werden: Er ist ein anschauliches wissenschaftliches und doch volksnahe gehaltenes Buch, durchaus positiv, mit z. T. sehr tiefeschürfenden Beiträgen, die langes Quellenstudium ersparen. Ein liebenswertes gut informierendes Werk ohne »Längen«, ein Münchner Mosaik, zusammengetragen in neun Jahrhunderten durch Klerisei, dynastische Formung, Bürgertum und gesundem Konservatismus, verbunden mit Aufgeschlossenheit für das Gute im Neuen, Modernen. Die Bilder sind sehr gut ausgewählt, ihre Wiedergabe künstlerisch. Selbst für den Kenner der Münchner Stadtgeschichte und den Lokalpatrioten bietet sich hier noch eine ergiebige Fundgrube. Die Tendenz ist durchaus kirchenfreundlich, wenn man sich auch bemüht, völlig objektiv zu sein. Ausführung und Druck sind sehr erfreulich. Man kann gut behaupten daß von den vielen Publikationen, die anlässlich des Eucharistischen Weltkongresses in München erschienen sind, »Der Mönch im Wappen« die ausführlichste, eingehendste und bedeutendste ist, die dauerndes Interesse beanspruchen wird. Selten ist soviel von der religiösen Vergangenheit Münchens an einer Stelle zusammengetragen und berichtet worden wie in diesen 19 Beiträgen namhafter Spezialisten. Es ist mehr hier geboten als eine bloße Münchner Stadtgeschichte in Einzeldarstellungen, sondern ein wissenschaftlicher Beitrag zur kirchlichen, kulturellen und politischen Geschichte überhaupt, der auch den Theologen sehr interessieren wird. Diese Festgabe kann uneingeschränkt empfohlen werden.

München Max Jos. Hufnagel